

Sportuniversität Lunex nimmt am 18. April ihren Lehrbetrieb auf

„Hier bricht jetzt eine neue Zeit an“

Prof. Urhausen und Prof. Cabri über das Projekt akademischer Lehre und Forschung in Differdingen

Luxemburg hat eine neue Sportuniversität. In einem Zeitraum von nur zwei Jahren wurde Lunex konzipiert und verwirklicht. Am 18. April beginnt der Lehrbetrieb in Differdingen. Sport hat in der Avenue du Parc des Sports in Oberkorn, wie die Adresse von Lunex heißt, Tradition. In der Halle gleich nebenan tragen die Handballer von Red Boys ihre Heimspiele aus, Aquasud lädt zum Baden und Schwimmen ein, gleich nebenan befindet sich die Fußball-Arena des FC Déifferdeng 03. Ein modernes Parkhaus ist auch vorhanden sowie eine Anbindung an den Zugverkehr. In den kommenden Jahren sollen an der Uni verschiedene Bachelor- und Masterstudiengänge entstehen.

INTERVIEW: PIERRE GRICIUS

■ Wie ist die Idee von Lunex entstanden?

Über die Vorbereitung, das Konzept, die Pläne und die Zukunft der neuen Sportuniversität Lunex haben zwei Experten in einem Interview Auskunft gegeben. Der eine ist der Gründungspräsident Prof. Dr. med. Axel Urhausen. Urhausen ist seit zwölf Jahren zusammen mit Prof. Romain Seil Abteilungsleiter der Sportklinik des „Centre Hospitalier de Luxembourg“. Er ist zudem Präsident der Medizinischen Kommission des Olympischen Komitees Luxemburgs (COSL). Der erste Mitarbeiter der neuen Universität ist Prof. Jan Cabri (PhD). Er hat „Rehabilitation and Physical Therapy“ studiert und lehrte und forschte u.a. an den Universitäten in Brüssel, Lissabon und Oslo.

Axel Urhausen: Es ist mittlerweile zwei Jahre her, dass Christian Alt von der Firma Cognos, die hinter uns steht, bei mir angefragt hat, ob eine solche private Universität in Luxemburg überhaupt eine Zukunft hätte und ob ich die eine oder andere Idee dazu hätte. Christian hat als Verantwortlicher von Cognos dieses Projekt ins Leben gerufen. (Anm.: Die Cognos AG ist eine der größten privaten und unabhängigen Bildungsgruppen in Deutschland). Ich habe die Chance gesehen, fehlende Bindeglieder in Luxemburg zu füllen. Wir haben immer mehr Probleme mit unseren luxemburger Physiotherapie-Studenten. In Belgien, das eigentlich auf univer-

sitärer Ebene das hochwertigste Physiotherapie-Studium anbietet, unterliegen sie, wie alle nicht-belgischen Studenten, einem Auswahlprozess. Das führt dazu, dass wir immer weniger luxemburger Studenten haben, die in Belgien Physiotherapie studieren können. Ich habe die Chance gesehen, hier im Land über eine solche Universität eine qualitativ hochstehende universitäre Ausbildung in der Physiotherapie anzubieten.

■ Eine solche Forderung hat das Luxemburger Olympische Komitee auch in seinem Integrierten Sportkonzept von 2014 erhoben.

A. U.: Das ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt von Lunex, dass wir auch hier eine Art fehlendes Bindeglied darstellen. Wir sind auf offene Ohren gestoßen, sowohl bei den Ministerien als auch bei der Vereinigung der Physiotherapeuten in Luxemburg und ebenfalls in der Sportwelt, weil die Akademisierung des Sports hier zur Zeit völlig fehlt. Es geht nicht nur um die Ausbildung der Physiotherapeuten im universitären Bereich, das Fehlen einer Sport-Uni im eigenen Land wird im Integrierten Sportkonzept des COSL mehrfach erwähnt. Es wurde kritisiert, dass bei der Umsetzung dieses Sportkonzeptes bisher wenig gelaufen ist. Ich denke, dass hier ei-

ne neue Zeit anbricht. Das ist am Anfang schwer, aber ich sage: Kopf runter, jetzt wird gearbeitet. Auch bei der Uni.lu war es am Anfang schwierig, aber wenn diese schwierige Phase durchlaufen ist und wenn wir gezeigt haben, dass wir es sehr ernst meinen, dann haben wir wirklich etwas geleistet, nicht nur für Luxemburg, sondern auch darüber hinaus.

■ Wie ist die Vorbereitung des Projektes gelaufen?

A. U.: Ich bin vor zwei Jahren in das Projekt eingestiegen und habe Mitstreiter gesucht, die ich teilweise an unserer Klinik gefunden habe, beispielsweise Professor Romain Seil. Aber es sind auch internationale Mitarbeiter, wie Professor Cabri aus Oslo, die das Projekt weitergetrieben haben.

■ Lunex bezieht seine Räumlichkeiten im Gebäude des ehemaligen Schwimmbads in Oberkorn. Wie ist dieser Standort in der Gemeinde Differdingen ausgewählt worden?

A. U.: Wir haben uns natürlich in ganz Luxemburg umgesehen, aber Differdingen hat den großen Vorteil, dass hier interessante Sportstrukturen sehr zentral angeboten werden. Außerdem mit einer guten Verkehrsanbindung, sodass man auch schnell in der Hauptstadt ist. Differdingen ist zudem eine expandierende Gemeinde, die ein finanziell interessantes Angebot an die Firma Cognos gemacht hat, um hier eine Uni aufzubauen. Das sind drei Aspekte, die für Differdingen sprechen. Was mich überzeugt hat und was ich vorher nicht gekannt habe, sind diese eindrucksvollen Sportinfrastrukturen in der unmittelbaren Nähe, mit der Anbindung an den Zugverkehr, einem großen Parkplatz und Strukturen, die sich im Hinblick auf Studentenwohnungen ausbauen lassen. Auch die Nähe zu Esch-Belval mit der Uni.lu und dem Studentenleben ist von Vorteil.

■ Originell und sicherlich auch zeitsparend war die Idee erst einmal kein neues Gebäude zu errichten, sondern einfach in das nicht mehr benutzte ehemalige Hallenbad in Oberkorn einzuziehen. Wie ist es dazu gekommen?

A. U.: Dieses zum Abriss freigegebene Schwimmbad ist uns ins Auge gefallen, als wir Differdingen mit den Verantwortlichen der Gemeinde besichtigt haben. Daher kam die Idee, das Schwimmbad zu erhalten und in die Universität zu integrieren. Meiner Meinung braucht jede Universität ein architektonisches Highlight. Differdingen hat nun einmal keine altherwürdigen Gebäude aus der Barockzeit zu bieten, aber

einen anderen Charme. Eine Sportinfrastruktur, in der man noch das Hallenbad erkennen kann, mit einer integrierten Universität und beispielsweise dem Amphitheater wurde von der Gemeinde aufgegriffen und jetzt durch den Architekt realisiert. Im späteren Amphitheater wird man das Schwimmbad noch erkennen können.

■ Sie sind für den akademischen Bereich verantwortlich. Was waren die Herausforderungen?

A. U.: Die größte Herausforderung war, möglichst schnell ein internationales hochwertiges Team aufzustellen. Eine Universität lebt vom Ruf ihrer Dozenten, wir brauchen Leute, die wissen, was eine internationale Universität ist, die forschen, die veröffentlichen. Universität ist Lehre und Forschung. Leute zu überzeugen, an eine Universität zu kommen, die es noch nicht gibt, das war am Anfang nicht so einfach. Ich denke, wir haben jetzt ein sehr schönes Team zusammengestellt, in dem jeder ein Netzwerk in Europa und darüber hinaus hat. Ich bin stolz, dass wir als ersten Mitarbeiter Professor Cabri von der Universität Oslo gewinnen konnten.

■ Professor Cabri, Sie kommen aus Belgien, einem Land, das europaweit einen sehr guten Ruf in der Ausbildung von Physiotherapeuten hat. Woher kommt dieser gute Ruf?

Jan Cabri: Wir haben in Belgien seit vielen Jahren in die Akademisierung der Ausbildung in der Kinesitherapie investiert. Das bedeutet, dass die Hochschulen mit den Universitäten zusammengeschlossen sind. Die normale Ausbildung in Flandern umfasst drei Jahre für den Bachelor plus zwei Jahre für den Master.

■ Welche Ausbildungen bietet Lunex an und welche Diplome werden ausgestellt?

J. C.: In einer ersten Phase wird ein Bachelor in Physiotherapie über drei Jahre angeboten. Zusätzlich werden wir einen Master 1 anbieten, in Sportphysiotherapie, und einen Master 2, als Spezialisierung. Die nächste Fakultät wird eine sportwissenschaftliche Fakultät sein, die

auch schon ihre Akkreditierung vom luxemburger Hochschulministerium hat sowie eine Sportmanagement-Fakultät. Später sind noch weitere Studiengänge in Vorbereitung, beispielsweise ein Bachelor im Sportcoaching, der eventuell durch einen Master im internationalen Tischtennisbereich erweitert werden kann. Das ist eine Zusammenarbeit mit dem Projekt CTTC-E (China Table Tennis College - Europe)

des luxemburger Verbandes. Es wird auch einen Technology-Bereich geben, der aber noch nicht akkreditiert ist. Wir brauchen noch etwas Zeit, es gibt ja auch im Ausland sportwissenschaftliche Fakultäten, wir müssen uns da beweisen. Wir wollen in fünf Jahren auf der akademischen Landkarte der Sportwissenschaft sein.

■ Warum sind Sie der Meinung, dass

die Studenten in der Physiotherapie zu ihrer Ausbildung ausgerechnet nach Luxemburg kommen sollen?

J. C.: Da gibt es gleich mehrere Gründe. Wir sind hier mitten in Europa. Von hier aus ist es nicht weit zu sehr vielen Netzwerken. Es ist eine internationale Universität. Es gibt nicht viele Universitäten in diesem Bereich, bei denen auf diesem Niveau Kurse in Englisch angeboten werden. Wir haben zudem Dozenten, die mit ihren Publikationen durchaus etwas aufzuweisen haben.

■ Wird es in einer ersten Phase einen Numerus clausus geben?

A. U.: Es gibt keinen Numerus clausus, aber ein Auswahlverfahren. Die Studenten müssen einen Sporttest absolvieren, in mehreren Disziplinen, zusätzlich zu dem was sie bis dahin studiert haben ...

■ ... also zumindest den Abschluss der Sekundarschule?

A. U.: Ja. Das dritte Kriterium ist das persönliche Interview, in dem die menschliche und die patientenorientierte Eignung geprüft wird.

■ Projizieren wir uns in das Jahr 2026. Wie wird Lunex in zehn Jahren aussehen?

J. C.: Wir haben vielleicht 700 Studenten und jede Menge Labore, nicht nur in der Biomechanik, auch in der Biochemie, der Physiologie, zudem viele Publikationen und viele Möglichkeiten, Forschungsgelder zu bekommen.

A. U.: Wenn unsere ersten Doktoranden ihr Studium abgeschlossen haben, werden sie den Ruf von Lunex weitertragen. Wichtig ist, dass wir einen guten Ruf bekommen.

Auf diesem Gelände in Differdingen hat die Uni für Physiotherapie und Sportwissenschaft ihren Standort. (FOTOS: LEX KLERNEN)



Prof. Axel Urhausen (l.) und Prof. Jan Cabri im trockengelegten Becken des Schwimmbads in Oberkorn. Hier entsteht unter Konservierung der bestehenden Struktur der Hörsaal der Sportuniversität.



Das Schild steht schon mal, bald werden auch die übrigen Arbeiten abgeschlossen sein.

Wichtige Infos zu Lunex

- Am 18. April beginnt der Lehrbetrieb in Differdingen mit einem Bachelor-Studiengang in Physiotherapie (Kinesitherapie). Die offizielle Eröffnung von Lunex ist am 18. November. Anfangs werden 60 Studenten aus Luxemburg, Frankreich und Deutschland an der Universität aufgenommen.
- Es werden fünf Professoren mit einem Dokortitel lehren. Außerdem weitere Studenten, die ihre Promotion abschließen und drei Master-Kollegen. Die Veranstaltungen sind alle auf Englisch.
- Studenten, die weniger gut in Englisch sind, haben die Möglichkeit, einen Englisch-Kurs zu belegen.
- Die Einschreibegebühren betragen 600 Euro pro Monat.
- Der Name Lunex setzt sich wie folgt zusammen: Die ersten beiden Buchstaben stehen für Luxemburg. Das „U“ steht zudem mit dem „N“ für University. „E“ und „X“ bedeuten Exercise, also Bewegung.

Study in the heart of Europe

- international
- practice-oriented
- English-taught
- tuition-oriented

An der neuen Universität wird in englischer Sprache gelehrt.